

Befugtenberichte und Ergebnisspinnen sind im Internet verfügbar

Evaluation der Weiterbildung

Mit dem Projekt „Evaluation der Weiterbildung“ (Eva) wollen die Bundesärztekammer und die Landesärztekammern Stärken und Schwächen des ärztlichen Weiterbildungssystems ausloten. Die erste Befragungsrunde fand 2009 statt. Auch 2011 wurden weiterzubildende Ärztinnen und Ärzte (WBA) und Weiterbildungsbefugte (WBB) befragt, und jetzt liegen die Ergebnisse der zweiten Befragungsrunde vor.

In Baden-Württemberg wurden 5763 Weiterbildungsbefugte (WBBs) angeschrieben, davon beschäftigten 2663 mindestens einen Assistenten in Weiterbildung. Anders ausgedrückt: 3100 Weiterbildungsbefugte sind inaktiv und haben derzeit keinen Weiterbildungsassistenten. Von den 2663 WBBs haben 957 einen Fragebogen ausgefüllt und abgesandt, was einer Beteiligungsquote von

35,94 Prozent entspricht. Damit liegt Baden-Württemberg an vorletzter Stelle im Ranking der 17 Ärztekammern. Im Bundesdurchschnitt liegt die Rücklaufquote der WBBs bei 53,37 Prozent.

Der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETHZ) wurden aus Baden-Württemberg 6432 Weiterbildungsbefugte (WBBs) entwerder über den Weiterbildungsbefugten oder über die Landesärztekammer gemeldet. Davon haben 2220 Assistenten (34,51 Prozent) einen Fragebogen ausgefüllt und sich an der Befragung beteiligt. Im Bundesdurchschnitt liegt die Rücklaufquote der Weiterbildungsassistenten bei 38,53 Prozent. Baden-Württemberg befindet sich damit bezüglich der Beteiligungsquote der WBBs im Mittelfeld, konkret an 11. Stelle.

Noch vor Weihnachten haben die Weiterbildungsbefugten ihre individuellen Befugtenberichte erhalten. Zu beachten ist, dass ein individueller Befugtenbericht nur dann vorliegt, wenn sich die Weiterbildungsbefugten und die Assistenten an der Evaluation beteiligt haben und keiner der nachfolgend aufgelisteten Tatbestände einer Veröffentlichung entgegen steht:

- Die Ergebnisse der WBBs, die sich an der Befragung beteiligt haben, aber im Zeitraum der Befragung nicht länger als zwei Monate an der Weiterbildungsstätte tätig waren, sind nicht in die Bewertung eingeflossen.
- Es lagen weniger als vier ausgefüllte Fragebögen von Weiterbildungsassistenten vor und die Weiterbildungsassistenten haben nicht das Einverständnis erteilt, ihre Antworten für die Rückmeldung zu verwenden.

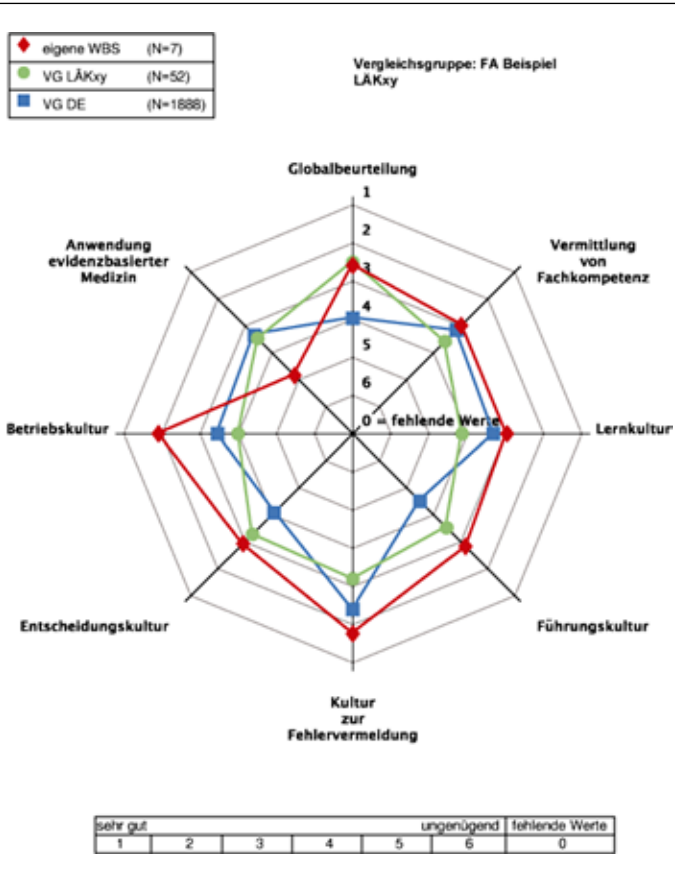
Seit 20. Dezember 2011 konnten die Weiterbildungsbefugten mit ihren Zugangs-codes ihren individuellen Befugtenbericht über das ETHZ-Portal einsehen, und bis Ende Januar entscheiden, ob die Ergebnisspinne veröffentlicht werden darf. Rund 50 Weiterbildungsbefugte haben von der Möglichkeit, der Veröffentlichung

des individuellen Befugtenberichtes zu widersprechen, bis zum 31. Januar 2012 Gebrauch gemacht. Häufig war ein Grund für den Widerspruch die Daten zu publizieren, dass der Rücklauf, sprich die Beteiligung der Weiterbildungsassistenten als zu gering erachtet wurde, um von einer Repräsentativität der Daten sprechen zu können.

Ab Mitte Februar können die individuellen Ergebnisspinnen von den Weiterbildungsstätten, deren Weiterbildungsbefugte einer Veröffentlichung nicht widersprochen haben, über das Internetportal www.evaluation-weiterbildung.de von jedem Interessierten eingesehen werden. Da das Webportal der ETHZ Ende März geschlossen wird, werden die dort eingestellten Daten der baden-württembergischen Weiterbilder ab dem 1. April 2012 über den Internetauftritt der Landesärztekammer Baden-Württemberg abrufbar sein.

Wichtig für die Interpretation der Ergebnisspinne: Die Bewertung erfolgt nach dem Schulnotensystem, das heißt je tiefer der Mittelwert in der Spinne ist, desto besser wurde im jeweiligen Fragenkomplex abgeschnitten. Wenn bestimmte Fragestellungen vom Weiterbildungsassistenten nicht beantwortet werden konnten oder der Weiterbildungsassistent angab, dass diese Frage für seine Tätigkeit nicht relevant ist, wurde der Wert „null“ (= fehlender Wert) angezeigt. Für die Berechnung der Mittelwerte wurden diese Werte nicht einbezogen. Die individuelle Befugnisspinne wird im Vergleich der Fachgruppe im Land und im Bund dargestellt. Mittels einer interaktiven Grafik wird darüber hinaus die Möglichkeit angeboten, selbst Vergleichskombinationen auf Landes- oder Bundesebene zu erstellen. Somit sind Fachgruppenvergleiche mit den Ergebnissen aus anderen Bundesländern oder der einzelnen Fachgruppen innerhalb von Baden-Württemberg voraussichtlich bis 31. März 2012 möglich.

Weitere Infos:

www.aerztekammer-bw.de/eva


Muster einer Ergebnisspinne

Meine Meinung: Weg nach oben ist in der Evaluation der Weiterbildung vorgezeichnet

Inakzeptable Stimmungsmache von EVA-Gegnern

Das Deutsche Ärzteblatt titelte noch vor Weihnachten: „Im Ergebnis eine gute Zwei minus“. Erwartungsgemäß meckerten daraufhin Kritiker der Evaluation der Weiterbildung (EVA) ideologisch verbrämt und fragten rhetorisch, ob die Bevölkerung überhaupt mit Ärzten zufrieden sein könne, die ihrer Berufsqualifikation eine derartige Note geben.

Unterschwellig wurde damit suggeriert, unsere Weiterbildung sei schlecht. Doch eine derartige Stimmungsmache ist völlig inakzeptabel, denn nach Erhebung des Status quo in der ersten „EVA“ haben die bereits in die Wege geleiteten Verbesserungsmaßnahmen erste Erfolge in den einzelnen Bewertungskategorien zeitigen können.

Nicht jedoch bei der Beteiligung, sowohl aufseiten der Weiterbildungsbefugten (WBB) als auch der Weiterbildungsassistenten (WBA) trotz vielseitiger Werbemaßnahmen. Obwohl die WBB sich zu über 95 Prozent gerecht beurteilt fühlten, hat ihre Beteiligung an der zweiten Befragung abgenommen. Das mag daran liegen, dass nur die Hälfte der teilnehmenden WBB einen persönlichen Bericht erhielten, weil die WBA der Veröffentlichung ihrer Antworten nicht zugestimmt hatten.

Worin begründet sich diese Ablehnung? In der Nichteinbindung in den Weiterbildungsablauf, indem die

Weiterbildungs-Abschnittsgespräche nicht durchgeführt werden? Im Fehlen der wahrnehmbar vermittelten Wertschätzung der WBA durch die Führungskräfte?

Unsere Weiterbildungsordnung ist ein „lernendes System“, das auf die Mitarbeit der Beteiligten auch durch Umfrageergebnisse angewiesen ist. Deshalb verfolgt auch die Publikation der Ergebnisspinnen von Weiterbildungseinrichtungen im Internet nicht etwa das Ziel, eventuelle Missstände öffentlich anzuprangern. Vielmehr wollen die deutschen Ärztekammern eine nie da gewesene Transparenz für die Weiterbildung schaffen: Die Ergebnisse der „EVA“ geben standardisiert Auskunft über die Qualität der Weiterbildung (und des Weiterbildungers) und ermöglichen so den Bewerbern den direkten Vergleich potenzieller Weiterbildungsstellen. Ein Ranking findet nicht statt, aber der Ansporn zum „Lernen von den Besten“ und zum freundschaftlichen Wettbewerb – gerade in Zeiten des Ärztemangels – ist gegeben.

Weiterbildungsbefugte, die einer Ergebnis-Veröffentlichung widersprechen, schneiden sich nach meiner Überzeugung doppelt ins eigene Fleisch: Zum einen dokumentieren sie damit, dass ihnen an einer Verbesserung der Weiterbildung insgesamt nichts liegt. Zum anderen machen sie sich und ihre Abteilung für potenzielle Bewerber unattraktiv. Denn es

ist logisch, dass kaum jemand die „Blackbox“ wählt, während andere Einrichtungen ihre Qualitätsmerkmale offen legen. Umgekehrt gesagt: Der „Werbefeffekt“ einer veröffentlichten Ergebnisspinne sollte nicht unterschätzt werden.

Wie können die Ärztekammern die Beteiligung an der EVA und damit die Weiterbildung verbessern? Einige fordern eine Meldepflicht der WBA durch die WBB, andere diskutieren, ob die Weiterbildungsbefugnis künftig zeitlich befristet erteilt wird. Ich persönlich wäre geneigt, eine Befugnisweiterung unter anderem auch von der Beteiligung an der „EVA“ und der anschließenden Veröffentlichung der Ergebnisse abhängig zu machen.

Wesentlich wichtiger ist jedoch der Einstieg der Kammern in einen strukturierten Dialog zwischen WBB und WBA oder auch die Visitation von Krankenhäusern oder Klinikabteilungen bei schlechten Umfrageergebnissen.

Da wir bei „gut“ starten, ist der Weg nach oben in Richtung „sehr gut“ nicht nur vorgezeichnet, sondern nach meiner Überzeugung auch mehr als realistisch.

*Dr. Michael Schulze
Präsident der Bezirksärztekammer
Südwestfalen
und Vorsitzender des Ausschusses
„Ärztliche Weiterbildung“
der Landesärztekammer Baden-Württemberg*



Dr. Michael Schulze

Plattform für Diskussionen, Information und Meinungsaustausch

eHealth Forum Freiburg

Das zweite „eHealth Forum Freiburg“ findet am Samstag, 5. Mai 2012 im Haus der Ärzte statt. Es bietet der Ärzteschaft, Kliniken, Krankenversicherungen sowie der ITK- und MedTech-Branche eine Plattform für Diskussionen, Information und Meinungsaustausch. Auf der Fachveranstaltung werden Problemstellungen an der Schnittstelle von Gesundheitswesen, MedTech und ITK

diskutiert. Experten stellen kreative bzw. innovative Ideen und Produkte vor. Best Practice Beispiele runden das Programm ab. Ziel des Kongresses ist es, den Meinungs- und Informationsaustausch zu fördern, um auf diese Weise Qualität und Effizienz des Gesundheitswesens durch innovative Produkte und effektive Prozesse nachhaltig zu verbessern. Ferner möchte das Forum auch auf visionäre Themen,

die erst in ferner Zukunft realisierbar sind, eingehen. Die Themen werden in Vorträgen und parallel laufenden Impulsrunden präsentiert. Veranstalter sind die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg und das Medienforum Freiburg, zu den Partnern gehört unter anderem die Bezirksärztekammer Südbaden.

Weitere Infos:
www.ehealth-forum-freiburg.de

